

# Kampfbogen

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Kampfbogen“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bestenfalls Sendung: Probestück-Gewinnlosheit für den Bezirk Halle-Merseburg (GmbH) Halle, Vertriebsstraße 14

Herausgeber: Otto Kilián

Einzelpreis: 9 Goldmarken; d. d. Millimeter Höhe u. Spalte: 35 Goldmarken; 1 Kettlinie im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2201. Leiter: Adolf Klaffenmann. Halle. Vertriebsstr. 14. Postfach 1008. 10. 1925. Vertriebsstr. 14. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, den 18. Februar 1925

5. Jahrgang Nr. 27

## Rachechwur am Bergarbeitergrab

Die Beerdigung der 137 gemordeten Ruhrkumpels

Schwarze Schlippe gratis, aber noch kein Pfennig an die Opfer — Der Ueberlebenden Forderungen — Klassenkrieg die Parole

Wie die Gemordeten behandelt wurden

Zur Charakterisierung der Massenmörder folgende Mitteilung aus dem „Kuhrecho“ über den Betriebsführer Berges:

Der Arbeiter Gläser hatte

15 Mark Abzug bekommen, damit er und seine Familie 17 Tage lang ihr Leben fristen sollten.

Gl. hatte nämlich krankgelegt. Die Frau des Gl. konnte das jedoch nicht verhehlen und begab sich zum Betriebsführer Berges. Berges aber wurde schon fertig mit der Proletarin. Nachdem die Frau ihr Anliegen vorgebracht hatte, bekam sie vom Betriebsführer die Antwort:

„Dummes Weib, schere dich heraus!“

Bei diesen Worten machte er aber auch gleich Anstalten, die Frau herauszuwerfen. Der auch anwesende Kamerad verbot sich eine solche Behandlung seiner Frau.

Darauf trat der gemeine Keel der schwangeren Frau gegen den Unterleib,

so daß dieselbe ohnmächtig zusammenbrach und starke Blutungen hatte.

Seine Brutalität aber sah er immer noch nicht ein. Er weigerte sich, einen Wagen für die Beförderung der Frau zur Verfügung zu stellen. Erst nach längerem Verhandeln gelang es dem Kameraden, von der Feuerwehr einen Wagen zu bekommen.

Ins Juchaus mit diesen Schindern, den Schuldigen an der Grubenkatastrophe.

Solidarität der französischen Arbeiter

(Eig. Draht.) Paris, 18. Februar.

Der „Unitäre Bergarbeiterverband“ vertritt in der „Humanität“ einen Aufruf zur Katalitroppe auf der Zeche „Minister Stein“, in dem er daran erinnert, daß deutsche Bergarbeiter bei dem kapitalistischen Massenmord von Eschweiler, der 1899 französische Kameraden das Leben kostete, herbeizogen, um zu helfen. Das französische Grubenkapital lieg dagegen die elementarste gegenseitige Solidarität vermissen, da es nicht einmal versuche, die Arbeiter, die selbst infolge mangelnder materieller Mittel nicht tun konnten, zur Rettungseinstellung zu organisieren. Der Verband ruft zur Hilfeleistung für die Opfer auf und legt:

„Eine große Menschenpflicht — die Solidarität.  
Eine große Arbeiterpflicht — die Rache.“

Gestern sind die 137 toten Ruhrkumpels zu Grabe getragen worden. An den offenen Gräbern der Opfer des verruchten kapitalistischen Antreibelsystems trafen sich „die Spitzen der Behörden“, die Vertreter der Minister und Präsidenten, die Grubenbarone und die reformwilligen Gewerkschaftsführer. Und alle fanden die würdevollen Begräbnisse über die Pflichten der toten Bergleute, über die „Vollgenossenschaft“, über das ungeheure Mitleid und Mitleid, das im ganzen Volke empfunden wird.

Aber zur gleichen Zeit, wo man dieses Theater gespielt hat, marchierten 25 000 Ruhrkumpels unter Hunderten von toten Frauen mit Gewehr auf, um als Klassenkämpfer den gemordeten Kameraden die einzig würdige Trauerfeier zu bereiten: Ein Hochgefühl, zu kämpfen gegen das Antreibelsystem, für die Siebenkumpelschicht unter Tage, für menschenwürdige Löhne, für die Erweiterung der Betriebsverhältnisse.

Diese hellenreue Demonstration war der allerhöchste Protest gegen das erbenärztliche und seine wahren Profitinteressen, die trotz der heuchlerischen Phrasen am offenen Grabe mit verstärkter Wucht sich gegen die Ueberlebenden auswirkten. Die Gewerkschaften haben sich vielfach geweigert, Fahren auf Bahnmacht heranzuführen, sie haben sich geweigert, am Beerdigungstage Feierlichkeiten einzulassen, sie haben sogar Bergarbeitern, die zu Ehren der gemordeten Kameraden die Arbeitsruhe am Beerdigungstage durchzuführen wollten, mit der Maßregelung bedroht. Das Antreibelsystem wütet weiter auf den Leiden des kumpeligen Schlichter und Gewerkschaftsführer leisten dabei Zuträgersdienste, die ebenfalls Löhne werden gezahlt und nach dem antreibenden Aufsehergeheiß „Kohle, Kohle“ wird es neue Opfer der Profitlust geben.

Der alten aber wird die Heuchelei der Fehlgewaltigen und ihres ganzen hinterlistigen Treiben mit Entschluß vor allem der gesamten bürgerlichen und sozialdemokratischen Rechte dadurch entlarvt, daß bis zum gestrigen Tage nicht ein Pfennig Unterstützung an die Opfer ausgeht worden ist, obwohl doch angeblich nach Stellungsmeldungen solche ungeheuren Summen geflossen sein sollen. Nur schwarze Schlippe und die Bescheinigung von „Minister Stein“ gratis, als wollte sie die Hinterbliebenen verhöhnen, den Ueberlebenden angeboten! Soll es mit diesen schwarzen Schlippen genug sein? Den Grubenbaronen ist diese Unverschämtheit schon gewohnt.

So wurde am gestrigen Tage am offenen Grabe der gemordeten Ruhrkumpels erneut demonstriert, daß der Klassenkampf der Ueberlebenden nicht im Leben und im Tode nur einen Klassenlandpunkt gibt, der durch den Klassenkrieg zu einer Entscheidung gebracht werden muß. Entweder bleiben weiter die Grubenbarone am Ruder und das Verproletariat muß weitere Katastrophen von Opfern darbringen oder mit den Ruhrkumpels zusammen ermannt sich das ganze deutsche Proletariat, stürzt das kapitalistische System, zerrüttert den kapitalistischen Staat, erobert sich die politische Macht und trifft dann dieser Wacht diktatorische Maßnahmen, im Interesse der Bergleute, um solche furchterlichen Grubenkatastrophen durch weitgehenden Ausbau der sanitären Maßnahmen unmöglich zu machen.

Die Beerdigung

(Eig. Draht.) Dortmund, 18. Februar.

Die Beerdigung der Opfer der Katalitroppe auf der Zeche „Minister Stein“ gestaltete sich zu einer riesigen Kampfdemonstration der Bergarbeiter gegen die Fehlgewaltigen. Hunderte von toten Fahren mit dem Zeichen Schlegel und Hammer umgaben den gesamten Ringweg der Stempel auf. Die Polizei versuchte, die Fahren, revolutionären Absichten und Transparente zu beschlagnahmen. Die Bergarbeiter erklärten, daß sie ohne Gewalt nichts preisgeben werden. Darauf versuchte die Polizei, die revolutionären Absichten zu entfernen. Als der Zug an dem Hause des Schlichters Wehlich vorbei kam, brach der Ruf aus: „Nieder mit Wehlich, dem Mitschuldigen am Massenmord auf der Zeche „Minister Stein“. Transparente wurden getragen, auf denen stand:

„Die Direktion der Zeche „Mini Stein“ gehört ins Justizhaus.“

„Als 1. März die Siebenkumpelschicht.“

Die Polizei versuchte zu verhindern, daß die kommunistische Demonstration auf den Friedhof kam. Da der größte Teil der Belegschaft der Zeche „Minister Stein“ zu den Kommunisten hält, hat die Polizei das Kumpel festgesetzt, die nächsten Angehörigen der Getöteten von der Beerdigung fernzuhalten und hat nur Kranz-

zahnendeputationen gestattet, den Friedhof zu betreten. Es sprachen u. a. der Siebenkumpelschichtführer, Sozialdemokrat und Handelsminister a. D. Siering, ein Bischof, Pulemann vom ADGB, und andere Unternehmernrechte. Die Kommunisten hielten eine gelobte Trauerfeier ab, bei der Genosin Ruth Fischer zu dem Kumpels sprach.

Was die Hinterbliebenen fordern

Das „Kuhrecho“, Essen, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Liebesgaben der Direktion“ die Mitteilung, daß trotz der vielen Freispendungen von großen Sammlungen die Hinterbliebenen bis jetzt nicht einen Pfennig erhalten haben. An der Zeche „Minister Stein“ prangte gestern ein Anschlag: Die Mittagschicht hat heute pünktlich und vollständig zur Einfahrt zur Stelle zu sein. Ein Steiger hat gestern den Arbeitern der Morgenschicht, die durch das Unglück und die Beerdigung nicht lohnlos leisteten, in großem Tone gesagt: „Ihr müßt mehr draußehen, Ihr müßt die durch das Unglück weniger gelebten Kohlen wieder herausheben.“ Außerdem prangt noch ein Anschlag an der Zeche, daß die Direktion den Hinterbliebenen einen Posten schwarzer Schlippe umsonst anbietet.

Die Hinterbliebenen fordern: Die Auszahlung des vollen Lohnes für diesen Monat. Laufend eine Rente von 60 Prozent des letzten Jahresbesoldung für die Witwe und 20 Prozent für jedes weitere erworbene Mitglied der Familie, ohne Vergütung nach oben, so daß für fünf Kinder zum Beispiel 100 Prozent des Arbeitslohnes gezahlt werden müssen. Dauernde Belieferung mit Deputatlohn. Befreiung der Betriebswohnungen. Unentgeltliche ärztliche Behandlung und Besorgung mit Medikamenten. Als Sterbegeld den fünfjährigen Tariflohn, etwa 300 Mark, ohne jeden Abzug, für Beerdigung oder Vergütung.

## Sämtliche Amnestieanträge begraben

Proleten, Euer Massenandrang muß die Amnestie erzwingen!

In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses fand die unwürdige Komödie, die in diesem Anschlag mit der Amnestie gespielt worden ist, ihren würdigen Abschluß. Die Vertreter des Bürgerrechts, die sich eine Weile so geistig hatten, als ob sie einer beschränkten Amnestie unter bestimmten Voraussetzungen vielleicht zustimmen würden, entließen bei den Schlussabstimmungen ihr wirkliches Ziel. Es kam ihnen allein darauf an, für die Kapp-Verbrecher, für die Künftigen Pazifisten und vor allem auch für die Angehörigen der Völkervereinigung, „Gott sei mit euch“ zu sagen. Die Straftaten, die gegen waren sie trotz aller ihrer schwindelhaften Redensarten von gleichem Recht für alle“ nicht bereit, auch nur das geringste Zugeständnis in bezug auf solche Straftaten zu machen, die von Proletariern in den vergangenen Zeiten der Kriegen und Völkervereinigung begangen worden sind. Nicht einmal für die zum Tode seit Jahrzehnten in den bürgerlichen Gefängnissen aus der Münchener Kitzzeit schwindelnden Gefangenen erließen sie das Verdict, was sie bei einer früheren Sitzung des Ausschusses gegeben hatten, indem sie einen Teilstrang zugunsten der bürgerlichen Kämpferangelegenheiten angenommen hatten. Heute lehnten sie diesen von ihnen selbst angenommenen Antrag ab, weil sie die Straftaten der Kapp-Verbrecher, die gegen die politischen Gefangenen aus der Zeit des Märzputsches und aus der Revolution 1923/24. Auch die sozialdemokratischen Anträge auf Amnestierung derjenigen Verbrecher, die wegen Straftaten bei Kämpferangelegenheiten für die republikanische Staatsform und bei der Abwehr monarchistischer Verbrechen begangen worden sind, wurden von diesen Amnestieproletariern niedergestimmt. Auch in Zukunft soll mit dem Bundesvertragsparagrafen gegen Demokraten, Republikaner und Pazifisten und gegen Kommunisten vorgegangen werden, während den Angehörigen der Völkervereinigung, „Gott sei mit euch“ durch Reichsausschüssen befristet werden. Die Reichsparlamenten waren schamlos gegen die heuchlerische Spiel so weit zu treiben, daß sie gerade auf solche einseitig, zugunsten der Kapp-Verbrecher ergangenen Urteilsprüche der deutschen Klassenjustiz einen Anspruch auf Begnadigung für

diese Verhafteten begründen wollten. Die Vertreter der kommunistischen Partei enthielten und verteilten dieses heuchlerische Spiel. Sie zeigten, daß die Reichsparlamenten nur zu dem großen Unrecht, welches ihnen die Gerechtigkeit durch übertriebene Schonung gegen rechts und barbarische Strenge gegen links begangen hätte, nun auch noch das weitere Unrecht hinzusetzen wollten, den vornehm und eben Kapp-Verbrechern durch eine Amnestie auch noch die geringen Strafen zu erlassen, zu denen sie verurteilt wären, und auf der anderen Seite die zu Unrecht mit schweren Strafen verurteilten „Proleten“ weiter in den Gefängnissen der Dames-Republik schmachten zu lassen. Die kommunistischen Vertreter betonten, daß der Ausschuss das von Streikern gegebene Versprechen, im Hinblick auf die von der Entente erzwungene Amnestierung der Separatisten auch im unbehaglichen Gebiet eine Amnestie durchzuführen, in seiner Weise eingelöst hätte. Zu der Barbarei der Klassenjustiz, zu dem Vorkaufs der Regierung und zu der Heuchelei der bürgerlichen Parteien hätte der Ausschuss noch John und Spotz hinzugesetzt, indem er wochenlang über Anträge beraten und abgestimmt hätte, die er in Wirklichkeit von vornherein ablehnen wollte.

Was hat die Amnestierung der Amnestieanträge in den Verhältnissen zu bedeuten? Sie ist das Vorzeichen zu dem, was man in der nächsten Zeit zu Reichstagsparlamenten zu erwarten hat. Die endgültige Abschließung aller Amnestieanträge in den Ausschüssen muß ein Signal für die gesamte Arbeiterklasse sein, den außerparlamentarischen Druck auf das Parlament zu heben. Nur dieser Druck vermag das Schicksal der politischen Gefangenen zu wenden. Mit teilnehmerischer Beteiligung muß der Schrei nach Amnestie aus den Betrieben dringen. Es ist nur noch eine kurze Zeit bis zur Amnestieabstimmung im Reichstagsparlament.

Arbeiter, benutzt diese Zeit. Euer Druck aus den Betrieben, Euer drohendes Faust gegen das Parlament muß das Parlament in die Knie zwingen.

Sheraus mit den 7000 Klassengenossen aus den Kertern der deutschen Republik!

# Die „Brawda“ über Gewerkschaftseinheit und Barmat-Partei

Moskau, 16. Februar. (Stuttgarter.) Der Zentralrat der „Brawda“ befragt die Ausdeutung der Arbeiterbewegung durch den „Barmat“, dem Zentralorgan der Barmat-Partei. Die Barmat-Partei, die der „Barmat“ als der Konferenz auftritt (Nichtteilnahme der Sozialdemokratischen Partei der Profintern, Anknüpfung an die Arbeiterdemokratische Partei und Anerkennung ihrer Beschlüsse vor der Konferenz) zeigt den Willen der Sozialdemokraten, die Vereinigung zu verhindern, die Spaltungspolitik weiterzutreiben.

Was die Vorbereitungen betrifft, so könnte heute, abgesehen von anderen Bedingungen, jeder christliche Gewerkschafter beispielsweise die Bedingung aufstellen, das zunächst alle Führer einer fortgeschrittenen Partei, einer Jüdischer-Partei der sozialdemokratischen Partei, herausgeworfen werden.

Die „Brawda“ fragt: Wenn im Interesse von Barmat und sozialdemokratischen die Sozialdemokraten die Einheitsfront mit Sozialdemokraten den Wahlkampf gegen die Arbeiter führen, kurz, die Arbeiterklasse vereinen und jeder Sozialdemokraten einstimmen, gibt es dann eine Garantie dafür, daß diese Leute nicht für Geld den Kampf der Arbeiterklasse gegen die Offensiv der Kapitalisten verraten werden?

Es ist eine Garantie dafür, daß die „Barmat“-Partei gegen die Gewerkschaften nicht mit Barmatgebern honoriert werden? Wo so mehr, als in die Beziehungen des „Barmat“ zu Barmat und Stütz beziehen sich?

Doch die russischen Gewerkschaften wollen keinesfalls die sozialdemokratischen Arbeiter, die sich bisher von den Barmatgebern haben lassen, in den Kampf und die Korruption ihrer Führer verantwortlich machen. Die russischen Gewerkschaften werden ihre Position mit aller Energie behaupten.

Eine Konferenz ohne Vorbereitungen!  
Die kritischen Gewerkschaften geben angeschlossen diesen Weg. Die Einheitsfront der englischen Arbeiterklasse erwartet, mit jedem Tage. Die Einheit wird liegen, alle Bemühungen der Barmat-Gebern in Berlin, in Paris, in London zum Trotz!

# Eine Erklärung der russischen Botschaft zum Leipziger Spitzelprozeß

(Sig. Draht.) Berlin, 18. Februar.  
Die Berliner Sowjetbotschaft teilt mit: Die Botschaft des Bundes der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat bis jetzt zu dem Auslagen des angeklagten Neumann in dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof zum Spitzel der Botschaft in Leipzig sich nicht geäußert, weil die Botschaft dieser Auslagen offen zugehen lag. Da aber an diese Auslagen verschiedene Pressekommentare geknüpft wurden, hält es die Botschaft des Sowjetbundes jetzt für zweckmäßig, zu erklären, daß die Auslagen des Angeklagten Neumann insofern für sich auf die Botschaft und amtliche Personen des Sowjetbundes beziehen, vollständig richtig sind und kein wahres Wort enthalten.

# Englische Arbeiter gegen „Iheta“-Schwindel

London, 16. Februar.  
Die Arbeiterklasse in London hat sich durch mehrere tausend Arbeiter eine große Versammlung gegeben, um die Zentralen der SPD, in dem die Arbeiter von London sich mit den revolutionären deutschen Arbeiterparteien solidarisch und gegen den unheimlichen Sozialistenschwindel in Leipzig solidarisch.

# Schon wieder eine Hausungung in der Zentrale der SPD.

Wien, 16. Februar.  
Ein Meeting der Arbeiter von Wollanfer Stadt brüderliche Grüße an die Arbeiter, die in Leipzig vor dem Staatsgerichtshof stehen und bezeugt die bewußten revolutionären Arbeiterklasse ihre bewährte Solidarität in ihrem Kampf gegen die Gräueltaten des deutschen Imperialismus.

# Schon wieder eine Hausungung in der Zentrale der SPD.

Wien, 16. Februar.  
Ein Meeting der Arbeiter von Wollanfer Stadt brüderliche Grüße an die Arbeiter, die in Leipzig vor dem Staatsgerichtshof stehen und bezeugt die bewußten revolutionären Arbeiterklasse ihre bewährte Solidarität in ihrem Kampf gegen die Gräueltaten des deutschen Imperialismus.

# Hornberger Schießen — Die Barmatpartei

Die begründete Erregung der sozialdemokratischen Arbeiter über den Barmat-Skandal der SPD, soll nunmehr durch einen Parteitag, der hauptsächlich die Barmat-Partei betreffen soll, beruhigt und eingedämmt werden. Die Quartiere (einleitendes Musikstück) zu diesem neuen Schindeln ist ihnen aufgegeben worden. Der Parteivorstand Mühlhans hat bereits folgende Entschlüsse zu den Barmat-Schreitern angenommen. Sie lautet:  
„Der Parteivorstand Mühlhans fordert, daß alle die Genossen, die durch die Barmat-Affäre bestraft sind, ihre Ämter niederlegen und zur Verhängung zu stellen haben, bis der Untersuchungsausschuss der Partei die Angelegenheit geklärt hat. Dann ist ein außerordentlicher Parteitag beizusetzen einzusetzen, der Zweck die weiteren Folgen zu verhindern und zu beschleunigen hat, daß die sozialdemokratischen Arbeiter in Privatbetrieben nicht mehr als Aufwächter fungieren dürfen, es sei denn mit ausdrücklicher Genehmigung der Partei.“

Die sozialdemokratischen Arbeiter Mühlhans werden mit ihrem Antrag genau denselben Platz einnehmen, die sie es bereits seit einem Jahr erleben, indem sie immer und immer wieder ohne Erfolg den Ausschluß der 23 jüdischen Parteivorsitzenden fordern.  
Und wenn auch durch diesen Parteitag einige Opfer fallen, was hat das zu bedeuten? Der Boden, auf dem die Barmat-Plänen wachsen, der Boden der sozialistischen Wirtschaftsordnung, wird weitere und schlimmere Stützen treffen, wenn man auch einige der Säulen der Säulen entfernt. Die Säulen werden immer mehr zusammenfallen. Schon ist die Gaunerbande, den Ton des Parteitagesses angeben.

# Der sozialdemokratische Parteitag in der Barmat-Angelegenheit

Was heißt das anders, als daß man die ganzen Schreitern als eine „Masse“ der Kommunisten, als eine „Masse“ der Deutschen hinstellen will, um auf die Weise sich mit der Gloriole des Parteivorstands zu umgeben. Der Parteitag der Sozialdemokraten zum Barmat-Skandal wird ausfallen, wie das Hornberger Schießen. Die Verbrecher und Barmat-Schleier werden nicht über ihre eigenen Taten zu Gericht sitzen! Christliche sozialdemokratische Arbeiter können nur in der SPD, Kampfkämpfer sein!

# Der verfluchte „Lokalanzeiger“!

Seit einiger Zeit ist der Berliner Lokal-Anzeiger, ein deutsches nationales Blatt, auf das heute über die Barmat-Angelegenheit informiert. Zum Beispiel veröffentlichte der „Lokal-Anzeiger“ den bekannten Brief von der America (Barmat) an Bauer, durch den Bauer gehen mußte. Der „Lokal-Anzeiger“ hat mit ihm auch das „Wohlfühl“-Blatt rät hin und her, welche Stelle der „Lokal-Anzeiger“ noch im Röcher hat und ist der Meinung, daß die Staatsanwaltschaft in irgend einer Form ihre Befugnisse überschreite und das Material an den „Lokal-Anzeiger“ weitergeben. Aber warum in die Ferne schmeißen, wenn das Gute oder Schlechte so nah liegt? Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ hat vor einigen Tagen dem „Barmat“ in dieser Angelegenheit einen derben Seitenhieb gegeben. Sie schrieb: In Berlin würden wohl genau dieselben Stellen, bsp. Felder, insofern dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ in Barmat's Hände gekommen, sich bei dem Material gelehrt hätten. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ hat vor einigen Tagen dem „Barmat“ in dieser Angelegenheit einen derben Seitenhieb gegeben. Sie schrieb: In Berlin würden wohl genau dieselben Stellen, bsp. Felder, insofern dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ in Barmat's Hände gekommen, sich bei dem Material gelehrt hätten. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ hat vor einigen Tagen dem „Barmat“ in dieser Angelegenheit einen derben Seitenhieb gegeben. Sie schrieb: In Berlin würden wohl genau dieselben Stellen, bsp. Felder, insofern dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ in Barmat's Hände gekommen, sich bei dem Material gelehrt hätten.

# Auch in Holland sozialdemokratische Barmat-Partei

Amsterdam, 17. Februar.  
Auf dem Parteitag der holländischen Sozialdemokraten wurde festgestellt, daß der Anteil des „Barmat“ in Rotterdam, 73.000 Gulden, in Barmat's Hände gekommen, sich bei dem Material gelehrt hätten. Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ hat vor einigen Tagen dem „Barmat“ in dieser Angelegenheit einen derben Seitenhieb gegeben. Sie schrieb: In Berlin würden wohl genau dieselben Stellen, bsp. Felder, insofern dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ in Barmat's Hände gekommen, sich bei dem Material gelehrt hätten.

# Der Schieber Lange-Hegemann kleeht am Mandat

(Sig. Draht.) Berlin, 18. Februar.  
Der korruptierte Landtagsabgeordnete Lange-Hegemann hat seinen Austritt aus der Zentrumsfaktion erklärt, ohne sein Mandat niederzulegen.

# Das Urteil im Auer-Prozeß

München, 18. Februar.  
Im Verleumdungsprozeß Auer wurde Dienstag vormittag das Urteil verkündet. Es erklärten die früheren Schriftleiter des eingegangenen Organs der UPR, nunmehrige Kommunisten, Albert Winter und Richard Kämpfer je 5000 Mark Geldstrafe, im Falle der Unerschütterlichkeit 50 Tage Gefängnis, der frühere Schriftleiter der kommunistischen „Neue Zeitung“, Karl Kämpfer je 4000 Mark Geldstrafe je bzw. 40 Tage Gefängnis. Dem Kläger wurde die Publikationsbefugnis in mehreren Zeitungen zugesprochen. Die Platten der verlebigenen Flugblätter sind zu vernichten. Die Widerlegung der Behauptungen wurde abgelehnt.

Nun ist nach längerer Verögerung endlich das Urteil im Auer-Prozeß gefällt worden. Wie erwartet hatte, daß dem Vater der bezüchtigen Aktion, dem Politischen-Korrupten, dem Kahr-Grustanten, dem Projektoren und regim. Beförderer der Bürgerwehr, aus der sich hernach die ganze Hölle entwickelte, auch nur ein Paar gekümmert würde, nach dem russischen Sozialisten der Sozialdemokraten Albert Winter und Richard Kämpfer werden in der amtlichen Werbung jüdischerweise als Kommunisten bezeichnet. Wir stellen hier ausdrücklich fest, daß weder Winter noch Kämpfer Kommunisten bisher gewesen sind und daß dieser Prozeß nur zu verurteilen gemeint ist als ein Prozeß der sozialdemokratischen Partei, jener Partei, dem ein hohes bürgerliches Ehrenrecht seine bürgerliche Ehre. Die proletarische Ehre aber ist etwas anderes als die bürgerliche Ehre. Wie wird es einst Auer ergeben, wenn er vor einem proletarischen Revolutionstribunal stehen wird?

# Französisches Schredensurteil gegen junge Kommunisten

wegen antimilitaristischer Propaganda  
(Sig. Draht.) Düsseldorf, 18. Februar.  
Zwei jugendliche kommunistische Arbeiter sind vor dem Kriegsgericht angeklagt worden, wegen antimilitaristischer revolutionärer Propaganda unter den französischen Soldaten im letzten Gefecht. Der eine Genosse erhielt 3 1/2 Jahre und der andere drei Jahre Gefängnis.

# Jugendgenosse Willi Aech in Hungerstreik

Am 8. Februar vorigen Jahres wurde der Jugendgenosse Willi Aech in Stuttgart auf Grund eines Artikels in der „Einheitlichen Arbeiterzeitung“ wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Gehörbündel — wie die Anklageschrift besagt — verhaftet. Seit dieser Zeit ist er in Unterdrückung, zuerst in Stuttgart und jetzt in Ludwigsburg. Durch das „glänzende“ Gefängnisleben hat sich sein Gesundheitszustand sehr verschlechtert. Sein altes Verleiden in Verbindung mit Gehirnerkrankungen machen ihm so zu schaffen, daß er tagelang in der Zelle das Bett hüten muß. Ein Sozialist, der ihn unermüdet, stellte einen schweren Herzensanliegen, der ihn gutmachen sollte beschönigend, daß durch diesen Verleiden die Anklage für den Genossen mit Lebensgefahr verbunden ist. Trotzdem hat der Staatsgerichtshof die Haftbefehle nach monatlicher Verpöschung dieser Tage abgelehnt. Der Genosse Aech hat nun zu dem einzigen Mittel gegriffen, durch das er als Gefangener gegen diese brutale Behandlung und Nichtbühnlichkeit zu protestieren vermag. Er ist am Samstag, dem 14. Februar, in den Hungerstreik getreten und verweigert jede Nahrungsaufnahme. Was dieser Schritt bei seinem Gesundheitszustand bedeutet, dürfte den Herren des Staatsgerichtshofes nicht unklar sein. Wollen sie ihn dem Tode überantworten?  
Wir fordern die sofortige Haftentlassung des tranken Genossen!

# Schlagt sie tot,

heut die bürgerliche und sozialdemokratische Presse.  
Wie im Januar 1919, bevor Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet wurden. Heute soll die kommunistische Partei niedergeschlagen werden. Arbeiter! Mobilisiert gegen die neue Mordhege!

# Felix Neumanns psychopathische Großmannsucht

„Wir hatten in einem Total-Geburtsstag gefeiert. Zur Polizeistunde hat die Polizei und nahm uns zur Woche mit. Weil ich viele Papiere bei mir hatte, beschloß ich, unterwegs zu entfliehen. Als der Pöbel mich einholte, verurteilte ich, ihn einschüchtern, nahm die Pistole und sagte: „Hände hoch“. Im Xingampst nahm er mir die Pistole weg. Ich bin kein Bauer, er solle mich doch gehen lassen, denn ich bin kein Bauer, sondern ein politischer Mensch. Aber er ging nicht darauf ein.“

Mit diesen Worten erzählte Felix Neumann, der Kronzeuge gegen die SPD, zum Schluß des letzten Verhandlungstages des Schlußpunkt. Aber während des ganzen Tages standen die tonangebenden Umstände jener am 27. Februar in Stuttgart erfolgten Verhandlung auf der Tagesordnung. Da viele mehr als verdächtige Umstände nicht vom Präsidenten, sondern pöbelig von den Verteidigern auf die Tagesordnung gesetzt wurden, so war das Gedächtnis des Mannes unpräzise. Was das zur Folge haben mußte, ist klar. Der Präsident und der Reichsanwalt hielten es daher für nötig, ihrem „Iheta“-Dankbrief abzuschieden zu unterschreiben, aber man hätte es selbst im Zuhörerraum.

Während des ganzen Tages griffen die Verteidiger einen Punkt nach dem anderen an. Die damit anzustellten Reaktionen gegen den Prozeß eine neue Wendung; die Wendung zur Klarheit, die durch die letzten Tage nur erst vorbereitet war, diese wachsende Klarheit des Felix Neumann kann für keinen Arbeiter überlegen sein. Die Widersprüche der Neumannschen Erklärungen wuchsen mit jeder Stunde. Wie wäre das bei einem gehörigen Geiste anders möglich, sobald diese Finger den Händen ihrer Leute entgleitet?

Zugleich mit dem teilweisen und gestimmten Zustand dieses Kavaliers wird seine politische Charaktermerkmale zureichend handschriftlich erfaßbar. Man könnte auch von einer psychischen und gerichtlichen Charaktermerkmale sprechen.

Was was für Dingen geht es zu, wenn ein Mann, der ein ganzes Paket gefälschter Dokumente während in der Verleumdung, sich ihm keine eigenen Familienangehörigen nachsehen. Von dem allen römischen Sinnemann und Spezifizier Gagarin sagt man, er habe drei oder vier Dinge zur selben Zeit ausführen können (lesen, schreiben, sprechen). Der Kronzeuge des Leipziger Gerichts spricht sich die gleiche Kunst zu. „Und dabei trug er die Hände in der Hand wie ein Geier.“ — So behauptet sein Mitangeklagter Boege, wir haben in unserer letzten Bericht an den „Kaiser von Siam“ erinnert — was aber sollen wir von diesem Geier sagen? Der solche Verhandlungstag hat immer gegen das Neg der Widersprüche um die letzten präparierte Gerichtsprotokolle gelegt. Der Tag endete mit einem antichristlichen Gebetsbuch, in dem der Mann alles von sich gab, was er vom Hören zu wissen und haupte in ihn hineingepfropft hat.

Felix Neumann ist aber ein Mann, der noch mehr kann als bloß eine gefälschte Briefeichte bei sich tragen. Der angebliche „Hohe Spezialuntersuchung“ hat jedenfalls den inoffiziellen Geistes, den ihm keine eigenen Familienangehörigen nachsehen. Von dem allen römischen Sinnemann und Spezifizier Gagarin sagt man, er habe drei oder vier Dinge zur selben Zeit ausführen können (lesen, schreiben, sprechen). Der Kronzeuge des Leipziger Gerichts spricht sich die gleiche Kunst zu. „Und dabei trug er die Hände in der Hand wie ein Geier.“ — So behauptet sein Mitangeklagter Boege, wir haben in unserer letzten Bericht an den „Kaiser von Siam“ erinnert — was aber sollen wir von diesem Geier sagen? Der solche Verhandlungstag hat immer gegen das Neg der Widersprüche um die letzten präparierte Gerichtsprotokolle gelegt. Der Tag endete mit einem antichristlichen Gebetsbuch, in dem der Mann alles von sich gab, was er vom Hören zu wissen und haupte in ihn hineingepfropft hat.

Der Verhandlungsbericht auf der 3. Seite

# Kämpfe um Lohn und Arbeit

(Sig. Draht.) Hamburg, 18. Februar.  
Die Arbeiter der gesamten Arbeitervereinsverbände des Reichs Norddeutschland befinden sich im Streik. Es handelt sich um 6000 bis 7000 Arbeiter. Der Arbeiterverband hat angekündigt, sämtliche Betriebe zu schließen. Die Gewerkschaftsorganisationen werden durch ihre jämmerliche Manier, die großen Betriebe vom Kampfe fernzuhalten, weil das zuerst kaum denützt. Trotzdem ist die Stimmung bei den Kampfenden gut.

# Kämpfe um Lohn und Arbeit

(Sig. Draht.) Hamburg, 18. Februar.  
Die Arbeiter der gesamten Arbeitervereinsverbände des Reichs Norddeutschland befinden sich im Streik. Es handelt sich um 6000 bis 7000 Arbeiter. Der Arbeiterverband hat angekündigt, sämtliche Betriebe zu schließen. Die Gewerkschaftsorganisationen werden durch ihre jämmerliche Manier, die großen Betriebe vom Kampfe fernzuhalten, weil das zuerst kaum denützt. Trotzdem ist die Stimmung bei den Kampfenden gut.

# Das „Mißgefühl“ der Grundbesitzer

Die Forderungen der Bergarbeiter des rheinischen Braunkohlebergbauers am 1. März die vollständige Arbeitslosigkeit, die Unternehmungszulagen des Arbeitslosen, 12stündige Arbeitszeit. Die Verhandlungen sind abgebrochen.

# Das „Mißgefühl“ der Grundbesitzer

Die Forderungen der Bergarbeiter des rheinischen Braunkohlebergbauers am 1. März die vollständige Arbeitslosigkeit, die Unternehmungszulagen des Arbeitslosen, 12stündige Arbeitszeit. Die Verhandlungen sind abgebrochen.

# Klagen die Zwangsarbeit der Erwerbslosen

Geno, 17. Februar.  
Die Erwerbslosen haben unter Führung des Erwerbslosenrates den Kampf gegen die Zwangsarbeit begonnen und einen Aufruf in diesem Sinne an die Erwerbslosen Deutschlands herausgegeben.

# Lügen haben kurze Beine

Vor einigen Tagen brachte der „Barmat“ und am Tage darauf natürlich auch das „Wohlfühl“-Blatt, die Barmat-Partei gegen den Genossen Neumann in dem Prozeß in Stuttgart, am 16. Februar seinen Text und seine falsche Information eingeleitet. Er schreibt wörtlich: „Wir werden nun heute darauf aufmerksam gemacht, daß die Barmat-Partei seit 1910 in Berlin angeht, also 1912 nicht mehr die Barmat-Partei für Bremen gemeldet ist, was der Genosse Neumann von Bied. wie behauptet worden war, ausgefallen worden ist.“ Das Ganze ist natürlich ein plumper Schwindel, der darauf berechnet ist, die sozialdemokratischen Arbeiter von dem eigenen Standen abzulenken. Stande kann man nicht aus dem Vernein schließen. Es müßten ihren realen Hintergrund haben. Die Sozialdemokratie wird sich natürlich bemühen, die Seite anzufügen. Mit Gewalt, in der „Barmat“-Reaktion, ist die Seite in Berlin in der Welt, und mit fingierten Aufzählungen gegen den Genossen Stiel, kann man keine Politik machen.



# Ein Brief der Kommunistischen Partei Englands an die Arbeiterpartei

Das Exekutivkomitee der Arbeiterpartei erhielt von der Kommunistischen Partei Englands einen Brief, in dem sie aufgefordert wird, die Frage des Anschlusses der Kommunistischen Partei und Partei erneut auf die Tagesordnung des nächsten Parteikonferenzen zu setzen. Der Brief stellt fest, daß eine ganze Reihe von Organisationen der Arbeiterpartei, die Kandidaten aufstellen, nicht angenommen haben und daß die Kommunisten aus der Partei persönlich ausgeschlossen sind. Der Brief stellt weiter fest, daß die Kommunisten mit Gewalt von der Arbeiterpartei entfernt werden sollen und stellt die Frage: Sollen Sie bereit, die Gewalt anzuwenden, wenn Sie gegen Arbeiter gerichtete ist und aus der Arbeiterbewegung diejenigen zu entfernen, die den Arbeitern sagen: Sie müßten die Gewalt mit Gewalt beantworten?

## Macdonalds Stellung erschüttert

London, 18. Februar. Das WTB meldet: „Dain Express“ schreibt, das politische Interesse habe sich plötzlich auf einen Kampf konzentriert, der hinter dem Kulissen innerhalb der Arbeiterpartei vor sich geht und der sich um die Führerschaft in dieser Partei dreht. Daß die Partei geteilt sei, habe sich am Montag bei der Erörterung über den Schluß der britischen Botschaft in Paris gezeigt. Macdonalds Stellung als Führer sei erschüttert.

## Der Terror des französischen Einflusses gegen die Kolonialarbeiter

In Tunis geht die Regierung gegen den revolutionär orientierten Gewerkschaftsbund mit dem Mittel der Verhaftung der führenden Arbeiter und der Gewerkschaftsführer mit Gefängnis- und Geldstrafen vor, während der Führer des revolutionären Gewerkschaftsbundes, Nouhaz, in Tunis inhaftiert und in das dortige Gefängnis überführt wurde. In Goudeloupe wurde ein Streik auf Verlangen der Industralien militärisch unterdrückt, wobei die Gewerkschaften jedes eigene Arbeiter ergriffen und zehn verhaftet hat. So ist auch die „paritätische“ Politik der Sozialdemokraten in den Kolonien aus.

## Mußolini wieder im Sattel

Mußolini hat den Führerposten der Partei, der vor 11 Monaten nach Camilliano verfallen war, wegen seiner Behauptung, in Italien könne innerhalb 5 Minuten mit Mussolinigenewehrten Ordnung geschaffen werden, zurückverloren. Bei dessen Amtsantritt in Rom hielt Mussolini eine Begrüßungsansprache, in der er erklärte, der Faschismus sei zwar paritätisch isoliert, aber seine nationale Anhängerzahl mache ihn mächtig.

Der Führer der Ultrafaschisten, Marinacci wurde zum Generaldirektor der Partei ernannt. In der letzten Sitzung des italienischen Großen Rates wies Mussolini auf die bedeutenden Fragen hin, die er in den letzten Monaten zu lösen hatte und stellte fest, daß die große Krise des Faschismus, die im Juli ihren Anfang genommen habe, nunmehr überwunden sei. Der Faschismus stehe aufrecht da und bereite sich dazu vor, neue Aufgaben zu bewältigen.

Daß Mussolini es fertig gebracht hat, aus der großen Krise auszuweichen mit heller Haut herauszukommen, ist im wesentlichen zurückzuführen auf die schwächliche Haltung der bürgerlichen Opposition, die zwar äußerlich ein großes Geschrei erhebt, aber zu keiner Aktion fähig war, die in der letzten Zeit seiner Behauptung der proletarischen Revolution mit Mussolini durchaus einig ist. Die einzige Macht, die fähig und bereit war, die Faschisten zu zwingen, ist das Proletariat.

## Primo de Rivera von den Kolonialsklaven befreit

Primo de Rivera hat endlich die Forderung aufgegeben, die ausländischen Arbeiter in Marokko zu unterwerfen und hat die Forderung, am 22. Februar nach Marokko zurückzukehren, um mit Abd el Krim Friedensverhandlungen einzuleiten.

## Gefällige Wahlergebnisse in Jugoslawien

Die Oppositionspresse stellt fest, daß das Wahlergebnis, wonach die Regierungspartei 162 gegenüber 138 Mandaten der Opposition erzielte, gefällig wurde. Die Ergebnisse einzelner Wahlkreise werden überhaupt nicht veröffentlicht. Trotz des ungenügenden Erfolgs ist die Regierung in Wertigkeit in der Minderheit geblieben. Die Oppositionspresse wurde wegen dieser Feststellungen bestrafung.

## Neuer Frankenturz in Frankreich

Seit den letzten Wochen steigt in Frankreich ununterbrochen die Teuerung, während zu derselben Zeit der Frankenturz fällt. Derselben Vorgänge, die wir in Deutschland aus der Zeit der Inflation kennen, sind auch für Frankreich charakteristisch. Die französischen Großkapitalisten betreiben Kapitalflucht auf die Amerikanisierung, daß der Staat zum Ausgleich seines Staatsbankrotts Maßnahmen durchführen müsse. Die Ausgaben des Staates wachsen ständig, obwohl Heriot nur den kleinsten Teil seiner Währungsrechnungen gegenüber den Beamten und Arbeitern erfüllt hat. Um durch eine Frankeninflation den Export zu steigern, ist die französische Schmelzindustrie genau so gut an einer Währungsberichtigung interessiert, wie es im Jahre 1923 auch ihre deutschen Kollegen waren.

Poincaré ist von den französischen Bourgeois nur allem deswegen in die Wüste gejagt worden, weil er den Frankenturz nicht verhindern konnte. Wird es Herriot besser ergehen? Wenn er sich heute noch hält, so nur deswegen, weil ihn das anglo-amerikanische Kapital bewahrt, um die französische Wirtschaft in größere Abhängigkeit zu bringen. Das anglo-amerikanische Kapital hat alle Ursache, um die Frankententung zur maßpolitischen Schwächung Frankreichs zu benutzen.

## Ausnahmegegesetz gegen die bulgarischen Kommunisten

Sofia, 18. Februar. Das bulgarische Ministerium beschloß, ein Ausnahmegegesetz gegen die KPD, das als Ergänzungsgesetz für das Gesetz zum Schutze des Staates gedacht ist. Das neue Ausnahmegegesetz gibt die Möglichkeit, alle kommunistischen Abgeordneten aus der Sobranje auszuschließen und alle kommunistischen Zeitungen zu verbieten. Ausgenommen ist das Gesetz für die Ermordung des reaktionären Professors Kischew, die, wie die Regierung behauptet, von kommunistischer Seite ausgeführt sei.

# Der Mann, der alles macht

## Wie er „Tribuna“-Dokumente kändig in der Tasche hat — Wie er sich der Polizei auf den Präsentierteller legt

Schiller Verhandlungstag (17. Februar)

Niederer liest ein Schriftstück vorlesen, das ohne Zweifel ein ganz ausführlicher Bericht über die Neumannsche Tätigkeit in Südamerika enthält, mit eigener Erklärung des Neumann selbst über die Verhältnisse in seiner Wirkstätte geäußert wurde, angeblich für die Weltweit bestimmt gewesen, aber nicht abgegeben ist. „Das Schreiben liegt so auf“, sagt Niederer hinzu — „als ob es ein Bericht an die KPD-Zentrale ist.“

Dies ist das erste von den letzten Dokumenten aus der Kuriosen und auf Kuriosen Weise beschlagnahmten Briefe des Neumann, bei dem die Verteidigung jetzt eintritt. R.M. Dörmann stellt die Frage:

„Trug Neumann kein Bedenken, ein solches Schreiben über seine Tätigkeit in seiner Zeitung herauszugeben, da er doch jeden Augenblick die Möglichkeit einer Veröffentlichung hat?“ Neumann erwidert: „Obwohl die Möglichkeit einer Veröffentlichung bestanden habe, ist keine Veröffentlichung immer noch der sicherste Ort gewesen.“

„Ob ihm die bereits erfolgte Veröffentlichung des Esen bekannt gewesen ist?“

„Ja wohl.“ — „Ob in diesem Augenblick die Veröffentlichung eines solchen Schreibens unbedingt notwendig gewesen ist?“ — „Er habe es durch Wörner er nach Berlin bringen lassen.“

„Wie lange er das Ding in der Tasche herumgetragen habe?“ — „Das wisse er nicht.“

Nach einem kurzen Abentsandungsmanöver des Rechtsanwalts Dr. Neumann stellt Dörmann noch die Frage: „Wären Sie sich der Gefährlichkeit eines solchen Schreibens bewußt, daß so viele Angaben über andere Personen und Angelegenheiten außerhalb des Rahmens Ihrer eigenen Tätigkeit enthält?“

Neumann schweigt.

„Sagt Ihnen, Sie Schmeißer ist deutsch.“

„Man greift mich an! Ein: Das Schriftstück ist von Voegel geschrieben? Warum nicht von Neumann selbst?“ — Neumann erwidert, er habe das immer so gehalten und habe dem Dörmann mit den anderen Anwesenden unterhalten. — „Warum er immer keine eigene Handchrift vernehmen und immer einem anderen, gewöhnlich Voegel, diktieren habe?“ — Neumann nach langem Zögern: „Ich ja, wenn Sie daraus Schlüsselgeräusche ziehen wollen.“

„Obwohl Grönlitz erklärt, keine ausweichenden Antworten zu geben, ist Neumanns Antwort nach mehrerer Wiederholung der Frage immerfort in gleicher Weise ausweichend.“

Darauf erklärt Dörmann: „Neumann hat Neumann antwortet, er wisse nicht, wie lange er das Schreiben mit sich herumgetragen habe. Weß Neumann, daß er in den letzten Tagen ein Geschäftsinhaber, wie es mir in dreißigjähriger Praxis noch nicht vorgekommen ist?“

„Wenige Tage vor der Verhaftung hat er also das Schriftstück abgeholt?“ — Neumann: „Das weiß ich nicht mehr.“ — Grönlitz: „Aber gerade bei einer solchen Frage verlangt sein Gewissen.“ — „Nicht kommt Niederer zu Hilfe: Lange vor der Verhaftung könne es nicht gewesen sein.“ — Woran Neumann prompt wiederholt: „Ja, ja, es müßte kurz vor der Verhaftung gewesen sein.“

Die auch sehr beachtliche Zusammenfassung bringt die Verteidiger begründetermaßen in höchste Erregung. Niederer schreit: „Der Mann mit der eisernen Stirn, läßt Vorrecht und Ruhe fahren. R.M. Wolff, der zunächst an Hand der leiblich angegebenen Daten feststellte, das Schreiben müßte zwischen dem 21. und dem 27. Februar geschrieben und in der Tasche herumgetragen worden sein. Neumann leinert sich, der in den letzten Tagen mit der Präzision einer Waage die einzelnen Tage und Stunden angegeben hat, verhält sich jetzt mit der wertvollen Antwort zu entzweigen.“

„Wegen des ausgehenden Wertes von Eisenstein“ könne er sich nicht einmal an den ungeliebten Zeitpunkt in diesem Falle erinnern. Niederer versucht, sein eigenes Mandat zu verjagen, er illustriert den Neumann dabei wieder einmal „per se“: „Woran Grönlitz prompt erwidert: „Neumann ist kein Zeuge, sondern ein Kronzeuge.“

„Nicht erklärt Wolff: Die Verteidigung legt entscheidenden Protest dagegen ein, daß der Präsident dem Angeklagten die Worte in den Mund legt. Es handelt sich hier um zwei bestimmte Fragen, die in der mündlichen Hauptverhandlung im Gegensatz zu den Akten ganz neu aufgebracht sind. Die erste Frage betraf seitdem die Postkarte und den Widerspruch, der in dem angeklagten Antwortschreiben gegen den nicht in Stuttgart anwendenden Weg lag. In diesem wie in den heutigen Fällen hat der Beschuldigte den Angeklagten die Antwort direkt in den Mund gegeben. Er hat sogar heute bei der Frage nach dem Grund der Neumannschen Diktiermethode die Antwort präpariert: „Weil er nicht selbst schreiben wollte“, und sofort hat Neumann diese Antwort wiederholt. Gegen dieses unehrliche, völlig unehrliche Verhalten legt ich im Namen der gesamten Verteidigung höchsten Protest ein und verlange Gerichtsbeschluß.“

Niederer schweigt und bittet den Rechtsanwalt zu Hilfe. Der erklärt: „Ich trete vollkommen an die Seite des Herrn Präzidenten. Jede Kritik an dem Vorbringen ist unangebracht.“ Das Gericht bezieht sich, wie von diesem Gericht kaum anders zu erwarten, nach wenigen Minuten Beratung, im Sinne des Rechtsanwalts, den Beschuldigten in dem Sinne, daß das unehrliche Verhalten des Beschuldigten durch einen unehrenhaften Beschluß des gesamten Gerichtsapparates unter sozialdemokratischer Mißbillie sanktioniert.

Aber der Vorstoß der Verteidiger geht sofort weiter. „Ob von Wagner gefragt nach dem Neumann in den letzten Tagen nicht gehabt zu haben, nur sein Handtuch habe einen ganz plump ausgefallenen und nicht vermerkbaren Doppelpfeil gehabt.“ — „Ob er am Tage der Verhaftung sich als „Witz“ ausgegeben, dabei aber einen Pöbel mit ganz anderen Namen bei sich gehabt habe?“

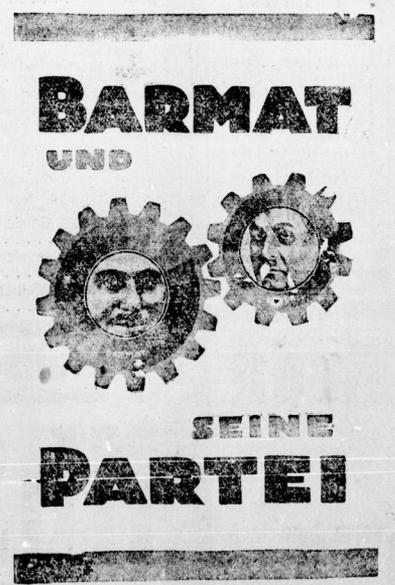
„Ob nicht klandestine Besuche in der Gruppe bei der Verhaftung bei sich getragen habe?“ — „Wann, das habe er — Warum?“ — „Hier erhebt sich Frage, der sich schon lange vergebens zum Wort gemeldet hat:“

„Ich habe festgestellt, daß Neumanns Behauptung, während des Differenzens keine immer noch andere Gedanken gewesen, obwohl die mit diesen Fragen abfolgt nicht verifiziert, hielt er sich ganz allein zurück, und dann hielt er die Hände in der Hofmeisterische wie ein Esel!“

(Hier gibt es im ganzen Saale Gelächter, daß der außer Gefecht gesetzte „Witz“ in einem Einmal zu rasig war.)

„Nicht hätte mir auch zu den klandestinen Umständen, unter denen die Verhaftung Neumanns erfolgt ist. Wagner sagt: Würde Neumann in der Wirtschaft, in der er verhaftet wurde, nicht von der Wirtin darauf aufmerksam gemacht, daß um die Wirtschafsstunde die Polizei zur Kontrolle komme?“

Darauf erklärt Neumann: „Ich habe mich nicht erinnert.“ — „Darauf schweigt Neumann.“ — „Neumann hat Neumann erwidert: „Neumann hat Neumann erwidert: „Neumann hat Neumann erwidert:“



Die neue Broschüre über den Barmat-Skandal 32 Seiten 20 Pf.

**R. B. D.**

Bezirksamtsamt für Halle-Merseburg  
 Bureau u. Kasse: Seidenstraße 14  
 Fernruf 1473 - Telephonamt 107 001.  
 Fernruf 1473 - Telephonamt 107 001.  
 Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Son-  
 nerbe nachmittags geschlossen.

**Unterbesitz Halle-Saalkreis**

Ortsvereinsversammlung am Donnerstag, 19. Februar, abends 7 Uhr, in der „Vereins-  
 Gesellschaft“ (Zimmer 4).  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Unterbesitz Mansfeld**

Ortsvereinsversammlung Halle-Saalkreis am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Kreis Meißnerberg**

Ortsvereinsversammlung Meißnerberg am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Kreis Weichenfels**

Ortsvereinsversammlung Weichenfels am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Unterbesitz Wittenberg-Bitterfeld**

Ortsvereinsversammlung Wittenberg am Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei Schützler.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Kreis Zeitz**

Ortsvereinsversammlung Zeitz am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, in der „Lebensmit-  
 tel“, Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Unterbesitz Torgau-Riesaerwerda**

Ortsvereinsversammlung Torgau am Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei Schützler.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**

**Ortsgruppe Halle**  
 Halbesche für Bitterfeld und zum Kreis für 1,20 Mark bei den Bezirksführern  
 eintreten.  
 Halle, Mittwoch 18. Februar, 8 Uhr, Sitzung in der „Schöpfung“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Jungfrauen**

Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Halle-Saalkreis**

Ortsvereinsversammlung Halle-Saalkreis am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Unterbesitz Bitterfeld**

Ortsvereinsversammlung Bitterfeld am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, bei Schützler.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Kreis Weichenfels**

Ortsvereinsversammlung Weichenfels am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, im „Lebensmit-  
 tel“, Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Kreis Zeitz**

Ortsvereinsversammlung Zeitz am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, in der „Lebensmit-  
 tel“, Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Veranstaltungen der Roten Hilfe**

Halle, Freitag, 20. Februar, öffentliche Versammlung im „Hilfswort“.  
 Zutritt: Mitglieder, Gäste, Freunde. Alle Zutrittsan-  
 wesen müssen unbedingt erscheinen.  
 Eintritt 8. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Zutrittsanmeldung in „Lebens-  
 mittel“, Eintritt abends 8 Uhr, Zutritt abends 8 Uhr.  
 Eintritt 21. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, bei „Kaufmann“, wichtige  
 Zutrittsanmeldung. Das Schreiben aller Genossen ist notwendig. Zutritt  
 12 Uhr abends.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung für den Ortsteil Annaberg am Mittwoch,  
 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Hilfswort“. Alle zukünftigen Zutrittsanmelder  
 müssen erscheinen.  
 Zusammenkunft: Zutrittsanmeldung am Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr,  
 im Lokal „Kaufmann“.

**Ernt Cipranto Zahnpraxis Zimmermann**  
 Kurlisbeginn: 19. Febr. abds. 8 Uhr, im Heim, Weidenplan 20  
 Eingang Landwehrstraße 25  
 Telefon 4830 48

**Tolle & Liebers** Verjuchten Sie schon den  
 Nordhaujen besten Nordhaujen Kautabak?  
 Fordern Sie von Ihrem  
 Händler eine Gratisprobe



**Tolle & Liebers, Nordhaujen**  
 Generalvertreter: Martin Schende  
 Halle a. d. S. Kuralfce 3

**Stadt-Theater**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr  
 Dervelorenssohn



mit den Damen:  
 Diller, Geßler,  
 Merck, Stegler  
 den Herren:  
 Günzel, Siegle,  
 Fendlich  
 Freitag 7 1/2 Uhr  
 Wer meint um  
 Judentum?  
 mit den Damen:  
 Diller, Merck  
 den Herren:  
 n.Lambert, Henkel,  
 Haller, Fendlich  
 Samstag 7 1/2 Uhr  
 Jigenerbaron

**Trauringede**  
 Schmeierstraße 12

**Trauringede**  
 Schmeierstraße 12

**Schlachtfest**  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Otto Schwarzkopf u. Frau

**Wer sparen will,**  
 kauft stets  
**Lebensmittel**  
 preiswert und gut  
 bei  
**Otto Bornschein**  
 Halle, Mittelstraße 21

**Konsum-Verein Glesien u. Umg**  
 eGmbH.  
 Sonnabend, 6. 21. Februar  
 1925, abends 6 Uhr im Gast-  
 hof Glesien;

**Halbjährige**  
**Generalversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Halbjähriger Geschäftsbericht  
 2. Revisionsbericht  
 3. Geschäftsliches  
 Zu gleicher Zeit wird eine Waren-  
 ausstellung von Eigenherstellungen der  
 eGmbH. in Hamburg veranstaltet. Die  
 Frauen erhalten Kauf- und Prob-  
 karten. Die Herren erhalten Prob-  
 karten. Weitere Verkaufsveranstaltungen  
 mit gleicher Veranstaltung finden statt  
 am 24. Februar in Weichenfels im Gasthof  
 „Hilfswort“, am 26. Februar in Zeitz im  
 Gasthof „Winter“, am 28. Februar in  
 Wittenberg im Gasthof „Hilfswort“. Wir bitten  
 die verehrten Mitglieder, Männer und  
 Frauen, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Für den Aufricht:  
 Paul Kabisch

**Der rote Heiland**  
 Novelle  
 von Hermann zur Mühlen  
 Verkauf zu Gunsten der er-  
 krankten Dichter durch die Ver-  
 zentral-Bund Halle, Halle (S.),  
 Verdenfeldstr. 14

**Empfehle in nur**  
**bester Qualität:**  
 Kerseifen . . . kg 1,00  
 Schmierseifen . . . kg 0,80  
 Seifenpulver . . . kg 0,40  
 Schmierseife, weiße . . . kg 0,60  
 Wollschürzen . . . Stk. 0,25  
 Schrubber . . . Stk. 0,50  
 Stubenbesen mit 1 Stk. an

**Seifenhaus**  
**Willy Glaubig**  
**Wittenberg**  
 Schloßstraße 32  
 (a. Poststraße) tel. 10 10. Coop. 10 10

Unsere  
**Weisse Woche**

soll Ihnen weiterhin den Beweis bringen,  
 daß Sie für wenig Geld gute Qualitäten  
 billig kaufen können!

Während der Weißen Woche bringen wir  
 für

**Schneiderei und Hausbedarf**  
 eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!

Kurzwaren		
Lockennadeln . . . . .	1	Paar
Haarnadeln . . . . .	2	Paare
Nähnadeln . . . . .	3	Brief
Schuhsenkel . . . . .	4	Paar
Schuhsenkel . . . . .	5	Paar
Matr. 120 cm lang . . . . .	6	Paar
Metermaße . . . . .	8	Stück
Besatzknöpfe . . . . .	12	Dugend
Spiralärmelhalter . . . . .	12	Paar
Damenstrumpfhalter . . . . .	36	Paar
aus gutem Käufigummiband . . . . .	36	Paar
Wäscheknöpfe . . . . .	36	Dugend, fortsetzt mit Silberblech
Damenstrumpfbänder . . . . .	75	Paar
in eleganter Ausführung . . . . .	75	Paar
Stecknadeln . . . . .	100	Stück
Druckknöpfe . . . . .	3	Dugend
schwarz und weiß . . . . .	3	Dugend
Twist . . . . .	4	in verschiedenen Farben . . . . .
in verschiedenen Farben . . . . .	4	Stück
Wäscheknöpfe in verschiedenen Größen . . . . .	4	Dugend 0,5, 7,5, 8,5, 9,5
Halbleinen-Band . . . . .	6	weiß, verschiedene Breiten . . . . .
Beuteiringe . . . . .	9	Paar
Miederband . . . . .	12	schwarz und weiß, 4 cm breit . . . . .
in schwarz und weiß, 4 cm breit . . . . .	12	Meter
Gardinschnur . . . . .	28	7 Meterstück
Rüschengummiband . . . . .	36	in modernen Farben . . . . .
in modernen Farben . . . . .	36	Meter
Sockenhalter . . . . .	36	Paar 48 Stk.
Wolle . . . . .	88	gute Qualitäten, schwarz u. grau . . . . .
gute Qualitäten, schwarz u. grau . . . . .	88	1/2 Pfd.

**Spitzen**

Wäscheangelatte . . . . .	4	Meter 6 Stk
Knöpfe . . . . .	15	5 cm breit . . . . .
Knöpfe . . . . .	20	7 cm breit . . . . .
Knöpfe . . . . .	35	für Hüften, 8 cm breit . . . . .
Tüllspitzen . . . . .	40	ca. 8 cm breit . . . . .
Tüllspitzen . . . . .	85	ca. 10-25 cm breit, extra feine, Meter 1,30
Knöpfe . . . . .	85	pa. Qualitäten, für keine Stoffe
Knöpfe . . . . .	95	Knöpfe . . . . .
Knöpfe . . . . .	95	Knöpfe . . . . .

**Stickereien**

Stickerei . . . . .	13	ca. 3 cm breit . . . . .
Stickerei . . . . .	23	ca. 4 1/2 cm breit . . . . .
Stickerei pa. Madapolaine, Gütemuster, . . . . .	35	7 cm breit . . . . .
Stickerei prima Madapolaine, ca. 7 1/2 cm . . . . .	50	breit, Hofbaum u. Gütemuster, Meter 55 Stk
Rockvolants . . . . .	65	ca. 20 und 22 cm breit . . . . .
Rockvolants prima Madapolaine, . . . . .	95	20-22 cm breit . . . . .
Handpassen . . . . .	75	mit Spitze oder Stickerei . . . . .
Stickerei - Betteneinsätze . . . . .	95	ca. 10 cm breit . . . . .

**Seidenband**

Kunstseidenes Garnierband . . . . .	16	2 1/2 cm breit . . . . .
Kunstseidenes Garnierband . . . . .	25	4 1/2 cm breit . . . . .
Reinseidenes Tafelband . . . . .	35	4 1/2 cm breit . . . . .
Kunstseidenes Moireeband . . . . .	18	2 1/2 cm breit . . . . .
Kunstseidenes Moireeband . . . . .	48	7 1/2 cm breit . . . . .
Kunstseidenes Streifenband . . . . .	95	7 1/2 cm breit . . . . .

**Gratis** verabfolgen wir, solange Vor-  
 rat, bei einem Einkauf von **1 Luftballon**  
 Mark 5,00 an

**NUSSBAUM**  
 Das führende Kauf- und Warenhaus  
 Halle an der Saale Gr. Ulrichstraße 60-61







## Wie stellen wir die Gewerkschaften auf Kampf ein?

Der Rückblick der sozialdemokratischen Presse auf das vergangene Jahr 1923 gewährt in dem Erkenntnis vom vollkommenen Scheitern des Scheiterns. Nicht ein einziger Schiedspruch ist zugunsten der Arbeiterschaft ausgefallen, weder in der Lohn- noch in der Arbeitsfrage. Die Gewerkschaften der gesamten sozialdemokratischen Presse müssen zugeben, daß unter dem Mantel der Schiedsprüche das unbedingte Unternehmertum vor sich ging.

In ihren Streitgesprächen über das Jahr 1924 gibt die sozialdemokratische Presse zu, daß es unmöglich ist, irgendwelche nennenswerten Unterlegen zu bekommen, um die tatsächliche Profitgröße der Unternehmer und die Möglichkeit der notwendigen Lohn-erhöhungen festzustellen. So verlieren diese kampflösen Verhandlungen jene Basis, die ihnen die sozialdemokratischen Gewerkschaften gegeben hätten: an Hand von Unterlegen der Unternehmer von der Möglichkeit des Eingehens auf die Arbeiterforderungen zu überlegen.

Inmitten der letzten Arbeitslosenmärkte vom neuen Anzeichen der Arbeitslosigkeit: die bisher seit Monaten ziemlich stabile Arbeitslosigkeit ist bereits ins Schwanen geraten und die Schwerindustrie geht daran, großzügige Betriebsstilllegungen vorzunehmen.

Während die Gewerkschaften von einem Kampf gegen die Einführung der Zölle absehen, sieht die Arbeiter in den wirtschaftlichen Krisen die Tendenz, ein Scheitern die ganz geringen Lohnforderungen der letzten Schiedsprüche zu überlegen.

Inmitten ist es um die viel aufgeschaukelten „Kampf“ um die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitsvertrages ganz still geworden. An dessen Stelle finden Nachrichten durch über die Vorbereitung eines neuen Arbeitsvertrages. Genau so ist der neue Vertrag, von dem sich die Gewerkschaften so viel versprochen, unter den Tisch gefallen.

Mit einem Wort, kein einziger Wahlversprechen der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist bisher erfüllt worden, im Gegenteil, es können sich die Beweise, daß diese Wahlversprechen niemals erfüllt werden.

Was soll weiter geschehen? Was tun die Gewerkschaftsführer? Treffen sie Anhalten zu einer Einkehr? Treffen sie Anhalten zu einer Abkehr von ihrer bisherigen kampflösen Verhandlungsstrategie? Im Gegenteil! Sie revidieren die Grundlage der freien Gewerkschaften, sie legen fest die engste Verbindung des Kampfes aus den Gewerkschaften, sie versuchen, die praktisch verwirklichte Verbindung der Gewerkschaften in Streikbereitschaften nimmend theoretisch zu verweigern. Sie geben sich zufrieden mit der Beschränkung der Aufgaben der Gewerkschaften auf Unternehmungsverträge, nachdem sie sich nur den Wahlen in Wahlversetzen der Partei verweigert haben.

Insbesondere hat die Zeit. Das Programm des Großkapitals findet die offene Regierung seiner bedingungslosen Durchführung. In immer breiteren Arbeitsverhältnissen wächst die Unzufriedenheit, die bei Fortsetzung der gegenwärtigen Kampfstrategie durch die Gewerkschaften leicht in eine Verzweiflung umschlagen kann, die den

Unternehmern die Durchführung ihres Ausbeutungsprogramms riesig erleichtert, die Niederlage der Arbeiterschaft vom Ende 1923 auf Jahre hinaus festlegen helfen kann.

Was muß in dieser Situation getan werden? Auf diese Frage, die in den Arbeiterkreisen ganz Deutschlands gestellt wird, erklären die revolutionären Gewerkschaften: **Die Gewerkschaften müssen auf Kampf eingestellt werden!** Diese Antwort findet ein schätzenswertes Echo auf Seiten der Gewerkschaftsführer. Sie fragen politisch: Was stellen sich denn die „Revolutionäre“ unter dieser Parole vor?

Die revolutionären Gewerkschaften werden in den nächsten Wochen zeigen, daß dies keine Phrase ist. Sie werden es sofort zeigen. Auf dem Weg zur Umwälzung der Gewerkschaften auf Kampf sind in folgenden Etappen verwickelt:

1. Die Massen der Unorganisierten, die mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden sind, die aber zerstückelt nicht wissen, wie sie dagegen kämpfen müssen, müssen in die Verbände hinein.  
2. Durch Erziehung und Verformung mit den revolutionären ausgeschlossenen Verbänden muß früher Geist in die Reihen der freien Gewerkschaften hineingetragen werden.

3. Die gesamten Funktionärsklassen in den Ortsgruppen müssen bei den gegenwärtigen Ortsverwaltungsarbeiten durch Gewerkschaftler besetzt werden, deren Programm und Vergangenheit den Kampf um die Revolutionierung der Gewerkschaften gewährleisten: Der untere, breite Gewerkschaftsapparat muß bei den Ortsverwaltungsarbeiten von ihnen erobert werden.

4. Bei den gegenwärtigen Betriebsräten müssen durch Besetzung der Betriebsräte, durch bewährte Vertreter der Arbeiterinteressen, durch aktive Kämpfe um die Interessen der Arbeiter im Betriebe die rote Einheitsfront in den Betrieben hergestellt werden.

5. Nur diese Weise wird es möglich sein, in den Gewerkschaften die Beschäfte zum Kampf um die Gehör Forderungen, die Beschäfte zum Kampf um die internationale Gewerkschaftseinheit gegen den imperialistischen Dames-Vertrag durchzuführen.

Wer sich dem widersetzt, wird hinweggefegt werden. Bis dahin wird bereits durch Vereinfachung der Tätigkeit der Kommunisten und der Revolutionierung der Gewerkschaften selbst der Weg um die Umwälzung der Gewerkschaften auf Kampf bereits so weit vor sich gegangen sein, wie die jetzige Situation es erfordert.

## Die Diktatur des Proletariats

Die Diktatur des Proletariats ist nicht nur Gewalt über die Ausbeuter und nicht einmal hauptsächlich Gewalt. Die fundamentale Grundlage dieser revolutionären Gewaltausübung, das Instrument ihrer Lebensfähigkeit und ihres Gedeihens besteht darin, daß das Proletariat einer höheren Taps der geistlichsteilen Arbeiterorganisation schließt und verwirklicht als der Kapitalismus. Das ist das Wesentliche. Darin ist die Quelle der Kraft und die Möglichkeit für den unausbleiblichen, endgültigen Sieg des Kommunismus. R. Lenin: Die große Initiative.

## Die lässlichen Legitilarbeiter für die Amnestie!

Ein Legitilarbeitererwartung in Kitzbau (Sachsen), protestierte gegen den Willen Terror und verlangte die Freisetzung der proletarischen politischen Gefangenen. Sie erwartet, daß alle Wertigen Deutschen sich in der einzigen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, zum Kampf gegen die Luther-Regierung zusammenschließen.

## Neue Arbeiter-Literatur

Die Wohnungsausgabe Nr. 7 der „Internationalen Presse-Korrespondenz“ vom 14. Februar 1925 ist eben erschienen. Sie ist 48 Seiten hart.

Die innere und die äußere Lage der Sowjetunion und die Aufgaben der RKP und der internationalen Arbeiterbewegung werden vom Genossen Sinowjew in einer ausführlichen Rede behandelt. Ferner werden eine Reihe von aktuellen Fragen Deutschlands, sowie der Entente-Staaten beleuchtet.

Zum „Tschekow“-Prozess in Leipzig liegen Erklärungen der Genossen Sinowjew, Scharin und Kun und ein Artikel von Albert von, sowie Ausführungen von August Bebel: Was macht die Politik...?

Schäblich behandelt eingehend den Prozeß der Samburger Arbeiterkämpfer, Raab die Entartung der deutschen Sozialdemokratie, Schück die Vorgänge um das Washingtoner Abkommen in Deutschland, A. R. die neue Etappe der politischen Entwicklung in Mexiko, J. B. die Verhältnisse des französischen Entschlusses in Spanien. Zum griechisch-türkischen Konflikt liegt eine Erklärung der Kommunistischen Parteiführung vor.

Wir haben noch hervor:  
Titel: „Gewaltige Brotverderbung durch Getreidespekulation“; G. G. G. G. Die Wirtschaftslage in Frankreich und Irland; Die Konferenz der Arbeiterbewegung Großbritanniens.

Zur Frage der Amsterdamer Konferenz werden Beiträge von N. N. und A. A., Beiträge über den Verlauf der Konferenz und die Stellungnahme der Gewerkschaften der Sowjetunion und der RKP, einerseits, der reformistischen Gewerkschaftsbureautäten (Kahn) andererseits veröffentlicht.

Eine Reihe von Artikeln über Wirtschaftsprüfung, Wortführer in der Arbeiterbewegung, Frauendebatte, Bauernbewegung, Genossenschafts- und Arbeiterbewegung, sowie zahlreiche Beiträge über die Sowjetunion, Internationaler Arbeiterkongress, schließlich eine Reihe von Arbeiterkorrespondenzen und Nachrichten über die Arbeiterbewegung in verschiedenen Ländern.

Der monatliche Abonnementsbeitrag für folgende Länder beträgt: Österreich 20.000 Kr.; Deutschland 1.50 M.; Tschechoslowakei 12 Kr.; Schweiz Franken. Der Abonnementsbeitrag ist im Voraus zu entrichten.

Die „Internationale Presse-Korrespondenz“ ist zu beziehen durch den Zentralverband Wien IX, Berggasse 31.

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50¢

Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“ gratis

# Rahma

Margarine

# buttergleich

**Wundermittel**  
Schlafmittel  
Angeremmt  
Reizmittel  
Sachl. 25

„Ich bestimme nicht, dass...“  
„Wieso denn?“  
„Nur eine Arznei...“

**Belanntmachung**  
Mittelschule  
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen...  
16. Februar  
Der Magistrat

**Druck**  
Leistungsfuligste  
Bezugsquelle  
Patent- und Auflege-  
matratzen  
Chaiselongues  
Bettchaiselongues  
Sofas und Sessel  
Zahlungs erleichterungen:  
Ruhebetten- und Matratzen-  
Werksstätten  
**Bruno Paris**  
Jetzt Kl. Ulrichstraße 2  
Lingener Kneipengasse, 2 Min. e. Markt

**Belanntmachung**  
Zur Wahl der Vorstandsmitglieder für die Allgemeine Ortsvereinsversammlung...  
1. Wähler: Franz...  
2. Wähler: ...  
3. Wähler: ...  
4. Wähler: ...

**Pilo**  
Jahrzehnte bewährt - neu begehrt!  
In diese ...  
Was der Pilo-Peter ...  
haben ...

**Volks-Feuerbestattungs-Verein**  
Halle u. Umg., Landsberger Str. 13  
Sonntag, den 22. Febr., vor-  
mittags Punkt 10 Uhr.  
Besichtigung d. Krematoriums  
am dem Gedächtnisfriedhof  
Interessenten sind dazu eingeladen  
Der Vorstand

**Schreibwaren**  
**Schulbücher**  
**Schultafeln u. w.**  
empfehlen  
die **Volksbuchhandlungen**  
Sachl. 24 u. 25

**Belanntmachung**  
Zur **Schulentlassung**  
Reformröcke - Unterröcke  
Beinfleider auch in Bordent  
Tag- und Nachthemden  
Strümpfe - Schürzen  
Ferner in Reifensumacht:  
Bettbezüge  
Handtücher  
Wäschekaus  
**Water & Zimmer**  
Bitterberg Kollegienstr. 14

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250218-10/fragment/page=0008